

Die berühmten Sammlungen des kunsthistorischen Museums erfuhren die Freigebigkeit des Fürsten in einem ganz besonderen Maße. Werke von Waldmüller, von dem zu früh verstorbenen genialen Johann Gualbert Raffalt, dem unvergleichlichen Schweizer Alexandre Calame, dessen Alpenbilder in ihrer großartigen Einfachheit und prachtvollen Farbengebung zu den klassischen Leistungen der neueren Landschaftsmalerei gehören, von dem französischen Maler aus der Epoche des zweiten Kaiserreiches, dem Vertreter des „Pay sage intime“, durchdrungen von echter Heimatkunst und stimmungsvoller Auffassung der Natur, Constantin Troyon. Ferner schenkte der Fürst, welcher der „Oesterreichischen Gesellschaft für die archäologische Erforschung Kleinasiens“ als Ehrenmitglied angehört, eine sehr große Summe für die mühsame und kostspielige Erwerbung der historisch wertvollsten Friesse von Trysa in Lykien, eines ganz seltenen Bau-denkmals aus der voralexandrinischen Zeit.

Die Genossenschaft der bildenden Künste ist die älteste Künstlervereinigung in Wien, welcher der Fürst als Stifter und Ehrenmitglied angehört und deren Bestrebungen von ihm in der liberalsten Weise durch Erteilung von Aufträgen und Ankauf von Bildern gefördert wurden. Die zahlreichen Ausstellungen der Genossenschaft wurden aus den fürstlichen Bilderbeständen auf das Reichste beschickt und stets erregten diese Kunstschätze die unumwundene Bewunderung der Besucher und die glänzende Anerkennung der Kritik.

Seit dem Jahre 1864, dem Gründungsjahre, ist der Fürst Kurator des Oesterreichischen Museums für Kunst und Industrie, das sich in erster Linie die Förderung des einheimischen Kunstgewerbes zur Aufgabe stellt und dem das in der Feinheit des Geschmacks unübertroffene Wiener Kunsthandwerk seine vornehmste Blüte verdankt. Besser als durch alle ins Einzelne gehenden Schilderungen werden die Verdienste Seiner Durchlaucht für diese hochbedeutjame Anstalt durch die eine